

Friede in Sicht?

Schall-Burger, Steijn, Delarey und Votha treten zur Berathung zusammen.

Stemens & Halske beschuldigen Stadt-Arco und Marconi der Patentverletzung.

Attentatsversuch in Moskau.

Deutschland.

Berlin, 2. April.

Der Krieg zwischen den Ausbeutern der verschiedenen Erfindungen auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie macht flotte Fortschritte. Siemens & Halske, die Eigentümer des Braun'schen Systems, haben die Stadt-Arco Co. auf Patentverletzung verklagt und es heißt, daß sie ein gleiches Verfahren gegen die englische Marconi-Gesellschaft einleiten werden.

Dr. Braun in Straßburg behauptet, daß Stadt-Arco wie Marconi seine durch Patente geschützte Oscillationsmethode widerrechtlich benutzten. Berlin, 2. April.

Daß die deutsche Presse in ihrer Gesamtheit entschieden für ein freundschaftliches Verhältnis zu den Vereinigten Staaten eintritt und es zu fördern sucht, beweist die Genugthuung, mit welcher ein großer Theil der deutschen Presse den Artikel der „New York Times“ „Was wir Deutschland schulden“ nachgedruckt und mit den wohlwollendsten Kommentaren begleitet hat.

Andererseits sind die „Berliner Neueste Nachrichten“ und viele andere Blätter außer sich über den Bericht, wie sie sagen, „beräthlichen Verleumdung“ des „New York Herald“, aus willkürlich aus dem Zusammenhang gerissenen Zeitungssätzen deutscher Blätter aus dem Jahre 1898 zu beweisen, daß jetzt in Deutschland eine amerikafeindliche Stimmung herrscht. Ein solches Fischen im Trüben und eine solche Verdrehung von Thatfachen sei nicht nur rabulistisch, sondern im Hinblick auf die verbrecherische Absicht, die Freundschaft zwischen den beiden Nationen zu stören, geradezu eine verbrecherische Gemeinheit.

Ein sehr interessanter Brief über die Lage der deutschen Eisenindustrie schrieb der Sekretär des Bodumer Hüttenvereins. Nach demselben ist die Lage der rheinisch-westfälischen Eisen- und Kohlenindustrie trotz umfangreicher Arbeiter-Entlassungen lange nicht so ungünstig, wie sie oft im Parteinteresse geschildert wird. Allerdings sei auch kein Grund zu einer optimistischen Auffassung der Lage vorhanden, doch sprächen viele sichtbare Anzeichen für eine stetige Besserung der Lage.

Von weiterem Interesse für Dresden dürfte die Bemerkung sein, daß mehrere deutsche Eisen- und Stahlwerke seit einigen Jahren in den Besitz amerikanischer Fabrikations-Gesellschaften gelangt und sich von dort amerikanische Arbeiter kommen lassen, welche mit den amerikanischen Methoden vertraut waren. Die betreffenden deutschen Fabriken sind seitdem im Stande, erheblich feinere Güsse auszuführen.

Daß die Pensionsmühle so fein mahlt — es sind seit Neujahr allein 15 Generale verabschiedet worden — giebt der Presse Anlaß zu vielen Kommentaren. Die oppositionelle Seite in vielen Verabschiedungen nur das Anschwellen der Staatslasten und kommt immer wieder auf eine Aenderung des bestehenden Beförderungssystems zurück, welche bekanntlich Zeden nöthigt, den Abschied freiwillig zu nehmen, der nicht die höhere Charge erreicht, oder übergegangen wird. Die militärischen und militärfreundlichen Blätter sehen dagegen die Verabschiedungen dieser Generale als lange noch nicht genügend an, um eine durchgreifende Verjüngung in den Brigaden und Regiments-Kommandeursstellen herbeizuführen. Ihrer Ansicht nach stellt die Leitung des Feuergefechts einer Brigade oder eines Regiments in Folge des zerstückelten Gefechts und der Feuerzettel solche körperlichen Anforderungen an die Führer, daß ihnen eigentlich nur Männer in der höchsten Vollkraft entsprechen könnten. Leider aber seien die Generalmajor und die Regiments-Kommandeure schon zu alt; Remedur müsse geschaffen werden, damit die Kriegsbrauchbarkeit der Armee nicht leide.

In Schieben, Kr. Saalsfeld in Sachen-Meinungen, ist der älteste deutsche Korps-Student, der Gutsbesitzer Karl Zeitzel, im gesegneten Alter von 92 Jahren sanft entschlafen. Berlin, 2. April.

In dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des Norddeutschen Lloyd wird auch erwähnt, daß die Gesellschaft in Manila Land angekauft hat um darauf Waarenhäuser zu errichten. England.

London, 2. April.

Bei einem Zusammenstoß, der heute früh in der Nähe des Kohlenfuhrwerks zwischen dem Kanalbagger „Alma“ und dem britischen Schiff „Cambrian Prince“, Kapitän Roberts, von Peru nach Antwerpen, stattfand, ertranken elf Menschen. Die „Cambrian Prince“ sank auf der Stelle, während die „Alma“ schwere Havarie erlitt und

Schleunigst den Hafen von Southampton aufsuchte.

Der Zusammenstoß erfolgte früh um 2 Uhr 30 Minuten bei dichtem Nebel. Die „Alma“ fuhr der „Cambrian Prince“ in die Steuerbordseite, und stieß ein tiefes Loch in sie. Das Schiff holte über und sank in vier Minuten. Elf Mann der Besatzung retteten sich mittelst zugeworfener Taue auf die „Alma“, die übrigen elf ertranken.

Die „Cambrian Prince“ wurde im Jahre 1877 in Southampton gebaut. Sie war Eigentum von W. Thomas & Co. in Liverpool.

London, 2. April.

Die St. Pauls Kathedrale ist Dant der Großmuth J. P. Morgan's mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet worden. Der New Yorker Finanzmann steuerte zu dem Zwecke \$50,000 bei.

London, 2. April.

Der Bischof Ingram von London sah sich genöthigt, die Einladung des Bischofs Potter von New York danksagung abzulehnen. Herr Potter hatte seinen Londoner Amtsbruder erlucht, während der Adventszeit vor Missionsversammlungen in New York zu sprechen.

London, 2. April.

Ein Loosboot meldet, daß es einen Rettungsgürtel mit der Aufschrift „Schiff Maxwell“ gefunden habe. Die Loosfischen auch Boote, welche den gleichen Namen trugen. Sie meldeten, daß ein Dreimaster acht Meilen südwestlich vom Leuchtturm von Dungeness gesunken sei.

Das britische Schiff Maxwell verließ San Francisco am 30. Oktober, um nach Hull zu fahren. Es fand unter der Leitung des Kapitäns Young.

Rußland.

St. Petersburg, 2. April.

Der Moskauer Polizeipräsident Trepoff entging heute mit knapper Noth dem Schicksale, das Opfer einer Mordanschlag zu werden. Während des Empfangs von Besuchern näherte sich ihm eine Gouvernante, Alart mit Namen, zog einen Revolver, setzte die Wundung dem nichtsahnenden Polizeipräsidenten auf die Brust und drückte ab. Glücklicher Weise verlagte die Patronen. In dem der Scene folgenden Wirrwarr versuchte die Attentäterin zu entfliehen, wurde aber verhaftet.

Man glaubt, daß dieser Attentatsversuch mit den Studentenunruhen im Zusammenhang steht.

St. Petersburg, 2. April.

Während einer Parade des Artillerie-Regimentes auf dem Kasernenplatz in Kiew erschoss der Hauptmann Sofronoff den Leutnant Grobski. Es heißt, daß der Letztere sich einer Kränkung der Familie des Hauptmanns schuldig gemacht hatte.

Berlin, 2. April.

Dem „Berliner Tageblatt“ wurde aus St. Petersburg am 31. März telegraphirt, daß die dortigen Studenten eine neue revolutionäre Massen-Versammlung planen. Sie sollen es trotz der Wachsamkeit der Aufsichts-Behörde verstanden haben, 10,000 Exemplare einer Flugchrift zu verbreiten, in welcher sie sich hauptsächlich an die gelehrten Kreise der Bevölkerung wenden und diese inständig bitten, mit ihnen, namentlich mit den Waffen in der Hand, einer umstürzlerischen Demokratie beizuwohnen. Diefelbe solle heute, und zwar vor der Kasernenkathedrale stattfinden.

China.

Shanghai, 2. April.

Heute wurde die dritte Rate der Entschädigungssumme, im Betrage von \$1,800,000 an das Bantierconsortium der Mächte bezahlt.

Japan.

Yokohama, 2. April.

Der in der Stadt Futai durch eine Feuersbrunst angerichtete Schaden betragt neun Millionen Yen. Es wurden bekanntlich nicht weniger als 4,000 Häuser zerstört.

Südafrika.

Pretoria, 2. April.

Der Aufenthalt des Präsidenten Steijn und des Generals Delarey ist ermittelt. Man glaubt, daß jetzt ohne Verzug eine Begegnung zwischen ihnen und dem stellvertretenden Präsidenten Schall-Burger herbeigeführt werden wird. Es wird hier gemeldet, daß auch der General Botha zur Theilnahme an den Berathungen eingeladen werden soll.

Der Kommandant Nears hat erklärt, daß seine Abtheilung sich der Entscheidung der Burenführer unterwerfen werde.

Der Kommandant de Villiers hat einen Parlamentär gesandt und nach den Bedingungen der Uebergabe fragen lassen. De Villiers steht mit seinen Leuten in der Gegend von Kimberley.

Diese Friedensverhandlungen haben die militärischen Unternehmungen in keiner Weise beeinflusst. Die Briten veranlassen im nordwestlichen Theile des Oranje Freistaates wieder ein großes Reflektieren, und es heißt, daß sie diesmal etwa 1000 Mann des Generals De Wet eingeschlossen haben.

Heidelberg, Transvaal, 2. April.

Der Kommandant Alberts hat die Buren seines Distrikts zu einer Versammlung einberufen, welche 35 Meilen östlich von Spring's Station stattfinden und in der die Frage der allgemeinen Unterwerfung erörtert

werden soll. Es heißt, daß der General Hans Botha eine ähnliche Versammlung nach Amsterdam einberufen haben soll.

Eine Abtheilung von Konstablern und eingeborenen Spähern geriet am 30. März in der Nähe von Heidelberg in einen Hinterhalt. Sechs Mann blieben todt auf dem Plage. Die Buren entkamen ihren Verfolgern.

Im Standerton Distrikt legen täglich Buren die Waffen nieder.

London, 2. April.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Friedensbewegung dem Präsidenten Krüger in hohem Maße mißfalle. In der nächsten Umgebung Krügers wird Schall-Burger ein tiefschwarzer Patriot genannt.

Pretoria, 2. April.

Neununddreißig britische Soldaten wurden bei einem Eisenbahnunglück getödtet, welches sich am 30. März bei Barberton im Transvaal zutrug. 45 Leute wurden verletzt.

London, 2. April.

Bei der Meldung des Eisenbahnunglücks bei Barberton sagt das Kriegsministerium, daß es sich um einen Unfall handele. Die Opfer gehören fast ausnahmslos dem Hampshire Regiment an.

Kolumbien.

Panama, 2. April.

Eine Privatnachricht aus Bogota meldet, daß der frühere Präsident Manuel San Clemente am 19. März in Villeta gestorben sei.

Die Mittheilung fand im Laufe des Tages ihre amtliche Bestätigung.

Panama, 2. April.

Der Tod San Clementes legitimirt die Präsidenschaft Marroquin's, der eigentlich als Vizepräsident an San Clementes Stelle die Regierung führte. Man hofft, daß der Wechsel wesentlich zur Beruhigung der revolutionären Bewegung beitragen wird.

Der Gouverneur Salazar hat zu Ehren des Dahingekommenen einen Aufruf erlassen. Herr San Clemente starb im 90. Lebensjahre. Er war bereits seit Jahren körperlich und geistig unfähig, die Regierungsgeschäfte zu erledigen. An seiner Stelle ergriff deshalb, auf Wunsch der Bevölkerung Bogotas, der Vizepräsident Marroquin die Zügel der Regierung.

Panama, 2. April.

Ein Nationalbeschluss jüngsten Datums hat den Liberalen im Panama-Departement eine Kriegsteuer von monatlich \$500,000 auferlegt und wurde heute hier eine Liste veröffentlicht, welche die Namen derjenigen Anhänger der Liberalen-Partei enthält, die durch die Steuer betroffen werden. Gleichzeitig sind die Beträge beigedruckt, die jeder derselben zu zahlen hat. Durch einen heute veröffentlichten Beschluss legte die Regierung auf die Häute sämtlichen auf dem Isthmus verkehren oder anderweit konsumierten Rindviehs Beschlagnahme. Der General Salazar theilte dem hiesigen Correspondenten der „Associated Press“ mit, daß er zu den äußersten Maßregeln gezwungen worden sei, um die übergroßen Ausgaben des Isthmus zu decken, die durch das unter den Waffen stehende mobile Heer verursacht würden. Der Gesandte der Ver. Staaten, Charles B. Hart, kam heute hier von Colon an. Er theilte dem Press-Vertreter mit, daß er am 15. März aus Bogota, der Hauptstadt von Kolumbien, abgereist sei. Damals sei dort Alles ruhig und still gewesen. Ungefähr 40 Kriegesgefangene (von den unterlegenen Liberalen) wurden auf dem Transporte von hier nach Carriaga auf dem hiesigen Bahnhofe durch eine große Menge Parteigänger enthuftlich begrüßt. Regierungstruppen mußten einschreiten und machten sie, um die Häufen auseinander zu treiben, von den aufgestellten Seitengewehren Gebrauch. Der britische Dampfer „Manava“ ist von Buena Ventura, StaatCauca, hier angelangt. Sein Bericht lautet, daß, als er in See ging, die Ordnung in Cauca nicht gestört war.

San Domingo.

San Domingo, 2. April.

Die Aufständischen in dem Distrikt Barabona scheinen bereits den Muth verloren zu haben, denn sie haben sich schon bereit erklärt, die Waffen niederzuliegen wenn nicht zu streng mit ihnen umgegangen wird. Die Regierung weigert sich aber, irgend welche bescheidige Versicherungen zu geben. So weit erstreckt sich der Aufstand nur auf diesen einen Distrikt. Es sind viele wichtige Verhaftungen vorgenommen worden.

Canada.

St. Johns, 2. April.

Der Robbenfänger „Greenland“ ist mit 20,000 Seehundsfellen an Bord hier angekommen.

Keine Eissteuer mehr.

Madison, Wis., 2. April.

Eine heute gefällte Entscheidung des Obersten Gerichtshofes erklärt das Gesetz betreffend die Aufhebung einer Steuer von 10 Cts. per Tonne auf aus dem Staate Wisconsin exportirten Eis für ungültig.

Fitchie's Nachfolger.

Washington, 2. April.

William Williams von New York hat das Amt des Einwanderungs-Kommissars in New York angenommen. Der jetzige Inhaber des Amtes ist Thos. Fitchie.



Der große, tonangebende Laden von Central-Nebraska.



Nicht ein Einkauf gemacht in dem großen Laden, ohne daß wir Ihnen Geld sparen. Bergeht nicht, daß wir unsere Konkurrenten stets unterbieten, und daß in dem großen Laden Ihr allemal gerade so gute Waaren für weniger Geld und bessere Waaren für dasselbe Geld bekommt.

Satin Jacquards

36 Zoll breit und werth 39c pro Yard,

zu

39c.

Scotch Plaids

Soeben erhalten von den New York Fabrikanten, 25 1/2 Stücke, sie gehen pro Yard zu

9c.



None Genuine unless rolled on the "VAHNSHED BOARD" AND STAMPED EVERY FIVE YARDS WITH THE MANUFACTURERS' NAME.

Grape Granites

36 Zoll breit, ein fashionables Frühjahrs-gewebe, zu

25c.

Sergine Francaise

Wir haben 50 Stücke dieses Gewebes, werth 25c, gehen pro

Yard zu

15c.

Drei Speziale in Shirt Waifs.

39c

für 50 und 58c Shirtwaifs.

98c

für \$1.25 Shirtwaifs.

\$1.10

für \$1.50 Shirtwaifs.

Unsere neuen Frühjahrswaaren sind gleichsam eine Offenbarung für das Publikum von Grand Island. Die großartigste Auslage zu den mäßigsten Preisen, die jemals nach Grand Island gebracht wurde.

1000 Umgelegt, direkt von der Fabrik gekauft und werth 10c, gehen zu, pro Stück..... 5c

Webereien und Fabriken schicken Carladung nach Carladung nach dem großen Laden. Frühjahrs-Novitäten liegen allüberall zur Auslage.



Zweiggeschäfte:

Hastings, Nebraska.

Lexington, Nebraska.

New York, 396 Broadway.

Politische Correspondenz.

Washington, D. C. 29. März.

Nie in der Geschichte des Landes haben dem Congresse so viele wichtige politische Fragen und Angelegenheiten auf einmal vorgelegen wie gerade jetzt. Die Coloniapolitik ist natürlich dafür verantwortlich und wie diese Politik alle unsere eigenen, inneren Angelegenheiten berührt, wie sie Umgestaltungen in unseren Einrichtungen nöthig macht und den Geist unserer Regierungsform berührt, wird nach und nach klar. Im Repräsentantenhaus wüthet immer noch der Kampf für und gegen Reciprocity mit Cuba. Die Anhänger der Reciprocity haben jedoch an Stärke ganz beträchtlich gewonnen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie noch einen vollständigen Sieg über die „Injungen“ erringen werden, die sich nach den Fleischtopfen der Bundespartridge sehnen und Appetit auf fetter Wiffen in der Fluß- und Hafenbill und der Bill für öffentliche Gebäude haben.

Die Demokraten im Senate haben jetzt feste Stellung zur Philippinenfrage genommen. Sie werden den Vorschlag beantragen, den Philippinen ihre Selbstständigkeit, sobald die Kube auf den Inseln hergestellt und eine Regierung der Philippinen gebildet werden kann, unter der Bedingung, daß die Philippinen uns die \$20,000,000 zurückbezahlen die wir für sie an Spanien gezahlt haben und daß die anderen Mächte sich verpflichten die Neutralität der Inseln anzuerkennen. Es giebt kaum noch einen prominenten Republikaner der nicht offen zugiebt, daß die Erwerbung der Philippinen ein großer Fehler war; keiner behauptet mehr, daß unsere Regierung und unser Volk ein gutes Geschäft machen, oder madgen können. Der ganze Kube den die Ausbeutung der Philippinen bietet, wird, wie ebenfalls zugegeben wird, den capitalistischen Syndikaten zufließen die sich dort festsetzen wollen, also nur einem sehr geringen Bruchtheile unserer Geschäftswelt. Dennoch sagen alle diese Republikaner, daß wir den Fehler nicht wieder gutmachen, die Philippinen nicht aufgeben dürfen. Kein, niemals, es koste was es wolle, sagen diese stolzen Patrioten, wenn auch das Volk jährlich von fünfzig bis hundert Millionen Dollars in Steuern zahlen muß damit die Regierung die Herrschaft über den Archipel behaupten kann, wir werden nie dazureinwilligen, daß die Philippinen selbstständig werden. Man kann den Fehler anerkennen, aber gutmachen darf man ihn nie, nimmermehr.

Die Demokraten halten es für patriotischer und vernünftiger, den erkannten Fehler gutzumachen. Admiral Dewey hat gesagt daß die Philippinen besser fähig sind sich selbst zu regieren als die Cubaner und fast Jedermann, der jene und diese kennen gelernt hat, stimmt ihm vollständig zu. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die anderen Mächte sich zur Neutralität der Philippinen verpflichten, und das wäre die stärkste Garantie, daß dieselben ihre Unabhängigkeit behalten würden. Alle republikanischen Behauptungen, die Philippinen würden, falls wir sie aufgeben, sofort unter fremdes Joch gerathen, werden dadurch hinfällig.

Natürlich werden die Republikaner den demokratischen Vorschlag ohne jegliche Prüfung verwerfen, aber die Demokraten erklären in dem Fall an das Volk appelliren zu wollen. Dieses kann dann in den Congreßwahlen seine Ansicht darüber abgeben. Cuba wird am 20. Mai seine eigene Regierung erhalten; selbstständig und unabhängig wird es nicht. Der erwählte Präsident der sogenannten Republik, Herr Tomas Estrada Palma, hat längere Zeit in Washington gewohnt, angeblich um mit unseren betreffenden Behörden und dem zu dem Zwecke hierhergekommenen General-Gouverneur von Cuba, General Wood, zu berathschlagen, in Wirklichkeit aber um seine Instruktionen zu empfangen, denn er wird doch nicht weiter dort sein wie ein Statthalter unserer Präsidenten. So ist z. B. auch vereinbart worden, daß er die neuen cubanischen Beamten, welche an Stelle unserer Militärbeamten treten sollen, vor dem 20. Mai von ihm auserwählt und dem General-Gouverneur bezeichnet werden müssen, während die anderen, jetzigen Beamten dort in ihren betreffenden Stellen bleiben dürfen. Herr Palma ist ein sehr respektabler Herr, der ein Vierteljahrhundert in den Ver. Staaten gelebt und als Vorsteher einer Privatschule gewirkt hat. Der cubanischen Sache hat er als Vorsteher der Junta in New York gute Dienste geleistet. Inzwischen ist er ziemlich allseits geschätzt worden und es wird allgemein zugestanden, daß er schon seit Jahren unter dem Einflusse der Herren Duesada und Rubens, ersterer Sekretär und dieser Anwalt der Junta, steht. Duesada ist hier jetzt Agent der gegenwärtigen Regierung von Cuba und soll, wie bekannt gegeben worden, Gesandter der „Republik Cuba“ bei der Regierung der Ver. Staaten werden. Duesada steht unter dem Einflusse unserer Administration. Herr Palma ist ohne Frage der Ansicht geworden, daß Cuba's Selbstständigkeit eine sehr kurze Zeit wird, daß Annerion im besten Interesse Cuba's sobald wie möglich erfolgen muß. In dieser Verbindung ist es bezeichnend daß Palma's Erwählung zum Präsidenten von Cuba hier erwünscht und, um keinen härteren Ausdruck zu gebrauchen, von unseren Nachbarn und Behörden in Cuba empföhlt wurde. Natürlich ist er erwählt worden, aber ein sehr großer Theil des cubanischen Volkes traut ihm nicht, sagt er sei nur ein Werkzeug unserer Regierung und ein Annerionist. Auf Schwierigkeiten wird der Präsident von Cuba jedenfalls stoßen, allein sollte es den Cubanern einfallen rebelliren zu wollen, so werden ihm unsere Soldaten und Kriegsschiffe zur Verfügung stehen. Die Deomargarin-Bill wird Gesetz werden, denn Präsident Roosevelt wird sie wohl nicht mit seinem Veto belegen. Kunstbutter für Kuhbutter zu verkaufen ist allerdings ein Betrug, aber es ist doch gefährlich den Betrug durch Gebrauch der Befleuerungs-gewalt verhindern zu wollen. Der Congreß geht fowieso schon leichtsinnig genug mit dieser Gewalt um und wenn er in einem Falle zur Verhinderung von Betrug durch Gebrauch machen kann, so kann er es in allen andern, also sehr vielen Fällen. Nahrungsmittel-Fälschungen sind leider, wie weiblich bekannt, allgemein geworden und die meisten derselben sind gesundheits-schädlich. Deomargarin schadet angeblich dem Farmer, indem es den Preis der Butter erniedrigen soll. Hier ist nichts

davon zu merken, aber in andern Theilen der Ver. Staaten wird es sich wohl so verhalten. Nun ist aber Margarin jedenfalls nicht gesundheits-schädlich. Warum nun nicht die andern verfälschten, gesundheits-schädlichen Waaren ebenfalls so hoch besteuern daß sie nicht mehr hergestellt und in den Handel gebracht werden können? Ist die Gesundheit nicht werthvoller als das Geld — oder nicht? Ein Gesetz gegen Nahrungsmittel, Arznei- und Getränke-Fälschungen thut uns sehr noth, doch wohl ebensoviel wie ein Gesetz gegen das Färben von Deomargarin. Der Trubel aber ist, daß das durch gefälschte Nahrungsmittel, Arznei- und Getränke-Fälschungen thut uns keinen allgemeinen Lärm geschlagen hat, während die Farmer anständig kratzelt haben. Diese erhalten jetzt was sie fordern, weil sie Stimmen haben und das übrige Publikum, das ja auch Stimme hat, sollte sich ein Beispiel an unseren Farmern nehmen und den Congreß zwingen es gegen langsame Vergiftung zu schützen, oder einen Congreß zu erwählen, der nicht erst dazu gezwungen werden braucht.

Es giebt ja auch noch andere Mittel, Betrug und Lebensmittel-Fälschung zu verhindern. Die Fälschungen und Betrügereien würden unter einem scharfen Gesetze, das schwere Strafe und Zuchthaus darauf setzt, ebenso schnell enden werden als wenn ein Steuer-spindel darnach schnäffelt. Der Trubel ist nur, daß die Strafen für die Gefegesübertreter hier viel zu leicht bemessen werden. Ist ein Fälscher oder anderer Gauner reich, oder hat er einflußreiche Verwandte oder Freunde, ein hübsches thranenreiches Weib etc., so kommt er mit einer ganz leichten Strafe davon, oder geht gar frei aus. Wir sollten uns an cubanischer Justiz ein Beispiel nehmen; die hat die drei Rößliche Rathbone, Reely und Reeves (die die Cubaner civilisiren und im Selbstregieren unterrichten sollten) zu je sechs Zuchthaus und zur Zahlung der geflohlenen Summe verurtheilt. Das ist ein Exempel das auch ein Exempel ist für die Langfinger. H.

Nehmt 'nen Blasbalg

wenn Ihr heimkommt mit dem los eingekauften Kaffee und halt den Schmutz, die Fäulnisse und sonstige Fremdbörper fern. Dann öffnet ein Paket

Lion Coffee

— sehr viel lauter und frisch der ist, und welches reiches Aroma er hat. Das verpackte Paket liefert gleichmäßige Güte.

Niedrige Raten

nach dem Nordwesten über die Grand Island Route.

Jeden Tag während März und April wird die Grand Island Route Colonistendies nach dem pacifischen Nordwesten und dem westlichen Territorium zum Verlaufe haben zu sehr niedrigen Raten. Ueberlegen erlaubt in gewissem Territorium.

Ihr Raten und nähere Einzelheiten sprecht vor beim nächsten Agenten, oder abschreibt: E. W. White, G. P. O., St. Joseph, Mo.

CASTORIA

Trägt die Unter-schrift von

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt

Chas. H. Fletcher